

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 24

Artikel: Entscheidende Augenblicke in der Erziehung
Autor: Stucki, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entscheidende Augenblicke in der Erziehung

Emilie Boßhart: *Entscheidende Augenblicke in der Erziehung*. Rascher-Verlag, Zürich.

Auseinandersetzungen mit den Geistesprodukten einer Kollegin verdienen in unserer Zeitung einen Ehrenplatz. Und wenn es sich gar um ein Werklein handelt, dem einwandfreies wissenschaftliches Rüstzeug verbunden mit reicher praktischer Erfahrung zu Gevatter gestanden haben, so dürfen wir uns das Kind schon näher ansehen.

In ihrem Vorwort betont die kluge Verfasserin mit Recht, daß alle inner- und zwischenstaatlichen Neuordnungen, daß wirtschaftliche und soziale Sicherungen die heiß ersehnte Befriedung der Welt nicht heraufführen, wenn der Mensch der alte bleibt. Die Umstände allein schaffen keine Wandlung. Darum muß die Erziehung als zweiter, ebenbürtiger Eckpfeiler neben alle Friedensbestrebungen rechtlicher und politischer Natur treten. « Bereit zum Verzicht, opferfähig muß der Mensch sein, um seinesgleichen dieselben Lebensmöglichkeiten und dieselben Rechte zugestehen, die er für sich selbst beansprucht. » Diese « edleren Verhaltensweisen » zu pflegen, zu fördern, damit sie nicht von andern, « gröbern Seinsschichten verdrängt werden », betrachtet E. Boßhart mit Recht als Kernaufgabe aller Erziehung. In Übereinstimmung mit der modernen Kinderpsychologie betont sie, daß jedes Entwicklungsstadium neue Leistungen hervorbringt, die durch fortgesetzte, vom Erzieher angeregte Übungen befestigt werden müssen. Der innern Bereitschaft, der Reife des Kindes die nötige Hilfe, die Handbietung reichen, heißt den fruchtbaren Augenblick auswerten, heißt tiefgreifend und nachhaltig erziehen. « Das Wahrnehmen der fruchtbaren Momente erfordert von seiten des Erziehers viel Zeit und Geduld, liebevolles Hinneigen und schweigendes Lauschen auf die seelischen Regungen des Kindes, überdies aber Weitblick über die Möglichkeiten der Charakterentwicklung und entschiedene sittliche Haltung. Der Erzieher darf nicht schwach sein und den Annehmlichkeiten des Augenblicks entscheidende Haltungen opfern. Wer das Kind nur zufriedenzustellen trachtet, hemmt seinen Aufstieg zu höherer Entwicklung und verletzt in ihm die Menschenwürde. Das Kind ist fähig, Hindernisse zu überwinden und daran zu wachsen. Dieser Sachlage kann der Erzieher nur durch sorgfältiges Nachgehen der natürlichen Entwicklung gerecht werden. » Wenn in der Fachliteratur dieser « fruchtbare Moment » mehr im Hinblick auf intellektuelles Verhalten gewürdigt worden ist — das richtige Spielzeug, das richtige Buch, die richtige Antwort im entscheidenden Augenblick — so stellt nun die Verfasserin die Entfaltung der *ethischen Anlagen* in den Mittelpunkt. Daß die Grundlage dieser « Charakterbildung » im Elternhause gelegt wird, daß dort gemachte Erziehungsfehler von der Schule nur schwer korrigierbar sind, ist ohne weiteres klar. Darum stammen auch die meisten Beispiele aus der Praxis der Kleinkinderziehung. Schon in den ersten Lebensjahren bereitet sich sittliches Verhalten vor, und « es bieten sich Gelegenheiten und Verlockungen zu Verwöhnungen, durch die die Charakterbildung beeinträchtigt wird ».

Im *Widerstandserlebnis*, im Warten- und Verzichten-Lernen, liegt die Vorübung für sittliches Verhalten. Das Kind muß auch Regeln, Gesetze anerkennen, die von den Eltern aufgestellt werden und in seiner Umwelt Gültigkeit haben. Anpassung an eine anerkannte Pflicht steigert das Selbstgefühl des Kindes. « Es berichtet der Mutter stolz, daß es die Milch ausgetrunken, die Spielsachen versorgt, verbotene Gegenstände unberührt liegen gelassen habe. »

« Im täglichen Umgang mit Menschen, deren sittliche Gefühle entwickelt und deren sittliches Verhalten ausgeprägt ist, bedarf das Kleinkind dagegen keiner moralischen Unterweisung, sondern die richtige erzieherische Reaktion auf das Verhalten des Kindes genügt, um eine gute Charakterentwicklung zu begünstigen. » Wie aus der Bindung an die Eltern, aus Ehrfurcht und Verehrung allmählich das religiöse Gefühl sich entwickelt, wird in schöner, sich stark an Pestalozzi anlehrender Art gezeigt.

In einem interessanten Kapitel « *Erziehung und Charakterbildung* » wird aufgedeckt, wie Erziehbarkeit zugleich auf der Beweglichkeit und auf der Festigkeit der Seele beruht. Der Mangel an ein für allemal festgelegten Verhaltensweisen läßt Spielraum für die Beeinflussung. Erziehung besteht nun darin, daß wertvolle Verhaltensweisen begünstigt und damit zu guten Gewohnheiten, zu Konstanten des Charakters, werden. Wertwidrige Verhaltensweisen müssen wir zu verhindern suchen. « Die bloße Art, wie die Erzieher sich zum sittlichen oder verfehlten Verhalten einstellen, wirkt schon erzieherisch oder verderblich. Das Kind ist in seinem gesamten Verhalten noch unsicher und abhängig vom Werturteil der Eltern. Ihre positive Stellungnahme bedeutet für es Bestätigung der Richtigkeit seines Verhaltens, ihre Gleichgültigkeit vergrößert seine Unsicherheit oder veranlaßt es, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, ihre negative Einstellung macht es unsicher und rüttelt es auf, wenn es versagt hat. Das erste Gebot für die Eltern heißt, die sittlichen Gefühle des Kindes ernst zu nehmen und niemals durch Gleichgültigkeit oder gar durch Spott zu verletzen. » Dabei dürften den Kindern nicht die Entscheidungen einfach abgenommen werden. Eine leise Anerkennung, eine Bestätigung dessen, was das Kind gewählt hat, ein Hinweis: du merkst wohl selbst, was recht ist, fördert die Charakterbildung mehr als Lob und Strafe. « In der Treue zu sich selbst und gegenüber andern liegt eine außerordentlich wichtige Komponente des Charakters. Es ist sehr viel Übung im Kindesalter erforderlich, damit der Jugendliche zu seiner Zeit über die nötige Willenskraft und über die nötige Gewandtheit und Sicherheit in der Selbstbestimmung verfügt und daraufhin imstande ist, seine Lebensgestaltung und Lebensplanung, die unter anderem Berufswahl, Berufsausbildung, Wahl der Freundschaften, Auswahl der geistigen und praktischen Interessen, für die er sich einsetzen will, enthält, von ethischen Gesichtspunkten aus zu treffen. Fehlt ihm die Übung, selbstgesetzte Ziele festzuhalten, so wird er, trotz natürlicher Gutherzigkeit und sittlicher Gesinnung, augenblicklichen Verlockungen und Gelüsten nicht widerstehen können. Die Festigung seiner Seelenstruktur ist erschwert. Er wird weder als Charakter noch als Leistender das erreichen, was er bei tüchtiger Erziehung hätte erreichen können. Unter den Haltlosen gibt es solche, die durch richtige Erziehung von der frühen Kindheit an ihrem traurigen Schicksal hätten entgehen können, das darin besteht, lebenslänglich einerseits von ihren ungezügelter Trieben, andererseits von der jeweiligen Umgebung abhängig zu sein. »

In der Folge setzt sich die Verfasserin mit drei Hauptaufgaben der Erziehung auseinander. « 1. Pflege der Gesinnung durch Wiederbelebung sittlicher Gefühle und Handlungsbereitschaften. 2. Übung der rein psychologisch notwendigen Vorbedingungen sittlichen Handelns. 3. Forderung und Kontrolle der Bewährung im praktischen Leben.

Die erste Aufgabe kann durch häusliche Unterweisung und Unterricht in der Schule erfüllt werden. Die Gegenstände, die sittliche Gefühle zu bele-

ben geeignet sind, sind gute Literatur, Musik, Malerei, religiöse Vorstellungen und Gedanken. Die zweite Aufgabe kann durch eine konsequente Arbeitserziehung in Schule und Haus gelöst werden. Für die dritte Aufgabe bietet eine sinnvolle, wohlgedachte und von sittlicher Haltung der Erzieher getragene Gemeinschaftserziehung unerschöpfliche Möglichkeiten in der Familie, in der Schule, im Staat. »

In einleuchtender Weise werden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der heute so sehr im Mittelpunkt stehenden *ästhetischen Erziehung* dargestellt: « Die Kunst kann die Gesinnung beeinflussen; aber man muß sich dabei bewußt sein, daß Gesinnung nur ein Moment der Sittlichkeit ist, und daß als Ergänzung einerseits die Schaffung bestimmter Vorbedingungen zu sittlicher Haltung und anderseits die Veranlassung zur Bewährung und die Kontrolle der Bewährung gehört. »

Der *Arbeitserziehung* ist ein bedeutungsvolles Kapitel gewidmet: « Erzieherische Momente sind in jeder Arbeit, körperlicher und geistiger, enthalten, da jede Arbeit Abwendung vom Ich und Zuwendung zu einem objektiven Sachgehalt, zweckhafte Einstellung und Ausdauer bis zur Vollendung erfordert. Die Arbeit kann daher der Befreiung der Seele aus subjektiven Bindungen dienen und dadurch indirekt für sittliche Haltung vorbereiten. »

Als drittes Teilstück der Erziehung, als ihre Krone und Bewährung, wird die *Gemeinschaftserziehung* besprochen: « Das Leben in der Familie, in der Schule, im Staat und in jeder andern Gemeinschaft gibt unzählige Gelegenheiten zur Bewährung in sittlicher Haltung. Es kommt in der Erziehung lediglich darauf an, diese Gelegenheiten zu benützen und ihnen nicht auf Umwegen auszuweichen. »

Zum Schluß geben wir gerne nochmals der Verfasserin das Wort, indem wir hoffen, durch die verschiedenen Kostproben recht viele Kolleginnen für das nicht ganz leicht zu bewältigende, dafür aber um so inhaltsschwerere Büchlein gewonnen zu haben: « Von der Erziehung hängt es ab, ob das Leben in der öffentlichen Gemeinschaft der menschlichen Bestimmung unterstellt werde, so daß auch in diesem Raume die sittliche Haltung entscheidend und die Wirklichkeit zum Anlaß für die Bewährung wird, oder ob das Leben den biologischen Mächten überlassen bleibe. Im letztern Falle werden wir niemals über Machtkämpfe innerhalb und zwischen den Völkern hinauskommen; Krieg wird auch in Zukunft von Zeit zu Zeit die letzte Konsequenz des Machtkampfes sein. Im ersten Falle ist die Befriedung der Menschheit möglich, indem der Kampf auf eine andere Basis gestellt wird. Ablassen vom Machtkampf, Kampf dem Machtkampf, das ist die mögliche Lösung. Das bedeutet, daß jeder einzelne den Kampf in individueller Weise gegen seine persönlichen Macht Tendenzen führt, und zwar innerhalb jeder Gemeinschaft, angefangen in der Familie und bis zur weitesten der menschlichen Gemeinschaften, der Völkergemeinschaft. Daß der Schauplatz des Kampfes nach innen, in die individuelle Seele verlegt und damit menschliche Haltung Wirklichkeit sei, dafür ist die Erziehung verantwortlich. Keine Staatsverfassung und keine internationale Gesetzgebung, und wären sie die denkbar besten, können der Erziehung die Aufgabe abnehmen. Nur wo Gesinnung und Haltung einander entsprechen, ist eine klug und gut ausgedachte Gemeinschaftsordnung wirklicher Besitz der Menschen und nicht bloß gedachte und vorgestellte Welt. »

H. Stucki.